



Fragebogen

1) Welches Buch lesen Sie momentan?

Eben lese ich die ›Jugend in Berlin‹ von Nicolaus Sombart.

2) Haben Sie eine Leseerinnerung aus Ihrer Kindheit (z.B. wann, wo, welches Buch Sie am liebsten gelesen haben)?

Tatsächlich habe ich die ›Hanni & Nanni‹-Reihe besonders gerne gehabt. Ich habe alle Bände mehrfach gelesen, im Zimmer, draußen auf der Bank, überall. Warum, vermag ich kaum zu sagen. Sie haben mich gleichzeitig fasziniert und abgestoßen in ihrer spießigen Klischeehaftigkeit, damals schon. War vielleicht ein Gegenprogramm, eine Art Korrektiv für meine Visionen für mein eigenes Leben, die sich damals festzusetzen begannen.

3) Was war Ihr Lieblingsbuch als Teenager?

Als Teenie war ich geradezu besessen von ›Desirée‹ von Annemarie Selinko. Kein anderes Buch habe ich so oft gelesen wie dieses, und damit wurden, peinlich, peinlich, die ersten Grundlagen für meine bis heute anhaltende Leidenschaft für Monsieur Bonaparte geschaffen. Marion Zimmer Bradleys ›Die Feuer von Troja‹ kam gleich danach, und ich habe diese fragwürdige Neigung mit Kafka-, Nietzsche- und Byron-Lektüren angereichert (in Letzteren war ich natürlich auch verliebt).

4) Gibt es ein Buch, dessen Lektüre Sie als lebensverändernde Erfahrung wahrgenommen haben?

Darauf kann ich nur mit einem gerüttelt Maß an Pathos antworten: Kafkas ›Verwandlung‹ und den ›Prozess‹. Herr K. bekam dann später auch noch ein Gesicht. Zwei Gesichter.

5) Welches Buch können Sie immer wieder lesen?

›La Chartreuse de Parme‹ von Stendhal.

6) Wenn Sie drei schreibende Personen – aus Gegenwart oder Vergangenheit – zum Abendessen einladen könnten, für wen würden Sie sich entscheiden?

Catull, Byron und Annie Ernaux.

7) Können Sie Ihre ideale Leseatmosphäre beschreiben (wann, wo, wie, ...)?

Da kann ich wenig Originelles beisteuern. Ich lese am liebsten auf dem Bett, bei geordneten Lichtverhältnissen. Kerzen flackern mir zu viel herum, und draußen bin ich zu abgelenkt.

8) Gibt es ein Buch, das Sie nicht zu Ende lesen konnten oder wollten?

Da gibt es natürlich so einige. Erinnern kann ich mich an ›Anna Karenina‹, hab ich nach der Hälfte weggelegt, zumal ich schon mit ›Emma Bovary‹ verschwistert war. Und bei keinem Buch von Martin Walser hab ich es über Seite 3 hinaus ausgehalten. Goethes ›Dichtung und Wahrheit‹ musste auch nach etwa der Hälfte brav zurück in den Schrank.

9) Gibt es eine literarische Figur, der Sie sich besonders nahe fühlen?

Den puellae, den idealisierten Hetären in der römischen Liebeselegie eines Catull, Properz, Tibull, Ovid: Lesbia, Cynthia, Delia, Nemesis, Corinna. Und ich schätze Catherine Earnshaw aus ›Wuthering Heights‹. Cathy eben.

10) Verraten Sie uns Ihren Geheimtipp: Welches ist Ihr liebstes Buch, das sonst kaum jemand kennt?

»Kaum jemand kennt« – das wäre wohl übertrieben. Aber ich stelle fest, dass viel zu wenig Leute tatsächlich richtig in Petrons ›Satyricon libri‹ hineingelesen haben. Sollten sie alle tun, unbedingt. Andernfalls zu Lukian von Samosatha greifen: ›Wie man Geschichte schreiben soll‹.